



Linde GmbH
Herrn Kenth Drott
Herrn Dr. Markus Lubitz
82049 Pullach

Via E-Mail: markus.lubitz@linde.com

Freiburg, 14. September 2020

Zweiter offener Brief

Corona-Pandemie und Sauerstoffmangel in Peru

Stellungnahme zu Ihrem Brief vom 10. August und zur aktuellen Pandemie-Situation in Peru

Sehr geehrter Herr Drott,
sehr geehrter Herr Dr. Lubitz,

vielen Dank für Ihre Antwort auf den Brief der Informationsstelle Peru vom 23. Juli. Diese und neuere Informationen aus Peru veranlassen uns, Ihnen nochmals zu schreiben. Unser erster offener Brief hat viel positive Resonanz und Unterstützung erhalten. Deshalb haben sich diesem zweiten Schreiben weitere Organisationen und Gruppen angeschlossen.

Die Zahl der mit dem Coronavirus Infizierten steigt weiter an. Am 1. September waren es nach offiziellen Angaben 729.619. 30.710 Menschen sind demnach an oder wegen des Virus gestorben. Die Infektionsrate mit 2.268 Infizierten pro 100.000 Einwohner*innen ist amerikaweit die zweithöchste, die Sterblichkeitsrate mit 95 Toten pro 100.000 Einwohner*innen mittlerweile die höchste weltweit. Diese dramatischen Zahlen zeigen, dass die Situation nicht unter Kontrolle ist und der Bedarf an Sauerstoff weiter steigt.

Von unseren kirchlichen wie zivilgesellschaftlichen Partnern in den unterschiedlichen Landesteilen wissen wir, dass Sauerstoffmangel und der hohe Preis des Sauerstoffs noch immer gewichtige Gründe dafür sind, dass viele Menschen sterben. Die peruanische Presse berichtet täglich darüber. Wir wissen von peruanischen Krankenhäusern, die Infizierte nach Hause schicken oder verlangen, dass sie selbst Sauerstoff kaufen, weil diese Kliniken zu wenig Sauerstoff haben. Viele Familien besorgen sich dann selbst Sauerstoff, aber auch die Preise der Sauerstoffhändler sind unseren Informationen zufolge stark gestiegen und mit 560 € pro Patient*in und Woche für viele Familien fast unerschwinglich. Dies sind die realen Preise, von denen uns berichtet wird, auch wenn Sie schreiben, dass dies nicht die Preise Ihres Unternehmens seien.

Weil der Staat seine Aufgabe der Gesundheitsversorgung momentan nicht erfüllen kann, haben die peruanischen Kirchen und andere Gruppen der Zivilgesellschaft aus der Not heraus mit Spendenaktionen die Anschaffung von Sauerstoffanlagen und Sauerstoffgeräten finanziert – dennoch herrscht immer noch großer Mangel. Kardinal Barreto, Erzbischof von Huancayo, macht Ihre Firma für die Probleme der Sauerstoffversorgung in Peru mitverantwortlich. In die gleiche Richtung geht eine Gesetzesinitiative des peruanischen Abgeordneten Leonardo Inga Sales¹, der darauf hinweist, dass Linde/Praxair von der Festschreibung auf 99prozentigen medizinischen Sauerstoff profitiert habe und dass es Absprachen bei den Angebotsverfahren und eine geographische Marktaufteilung gegeben habe, die zu Marktverzerrungen und erhöhten Sauerstoffpreisen geführt

¹http://www.leyes.congreso.gob.pe/Documentos/2016_2021/Proyectos_de_Ley_y_de_Resoluciones_Legislativas/Proyectos_Firmas_digitales/PL05689.pdf



hätten. (Auf diese Vorwürfe wollten Sie in Ihrem Antwortschreiben nicht weiter eingehen, da sie Vergangenheit seien.)

In Ihren Antworten auf den Brief der Informationsstelle Peru weichen Sie aus: Sie verweisen auf Hinweise an die peruanische Regierung, sich um alternative Quellen für die Sauerstoffversorgung (z.B. Importe) und um die Beschaffung von zusätzlicher Ausrüstung für die Herstellung von medizinischem Sauerstoff zu kümmern – auf Ihre Verantwortung als eine der marktbeherrschenden Firmen in diesem Bereich gehen Sie nicht ein. Die von Ihnen angegebene Steigerung der Produktion von medizinischem Sauerstoff ist offensichtlich nicht ausreichend für die aktuelle Versorgung in Peru. Mag sein, dass eine Anzahl von Ihnen beliefert Kliniken in Peru keinen Mangel an medizinischem Sauerstoff hat. Nichtsdestotrotz ist eine flächendeckende Sauerstoffversorgung nicht gesichert und der Zugang zu Sauerstoff für die ärmeren Bevölkerungsgruppen sehr eingeschränkt, da dieser für sie privatfinanziert kaum erschwinglich ist.

Informationen unserer Partner zufolge, in Übereinstimmung mit Medienberichten und der oben zitierten Gesetzesinitiative, sind die Preise für den Sauerstoff zur Versorgung der Kliniken stark gestiegen.² Hierzu schreiben Sie, die Preise seien in der Vergangenheit so ausgehandelt worden. Was bedeutet das? Die Firma Linde stellt den Profit aus der ertragsreichen Sauerstoffproduktion an erste Stelle? Für uns gilt: Menschenleben gehen vor Profit – erst recht in dieser nationalen Notsituation Perus. Trotz Umsatzeinbruch infolge von Covid-19 verzeichnet Linde steigenden Gewinn und bekräftigt sein Wachstum (Wirtschaftswoche vom 30. Juli 2020). Angesichts der Praxis Ihres Unternehmens in Peru können wir diese Prognose nachvollziehen.

Die Coronaviruspandemie bedroht existentiell das Recht auf Gesundheit und führt in Peru und anderen Ländern zu einer Vertiefung sozialer Ungleichheit. In diesem Kontext stellt sich die Frage nach der sozialen Verantwortung marktbeherrschender Firmen. In Ihrem Fall ist Linde in der Lage, Verteilungsnetze, Verteilungsmengen und Preise von Sauerstoff direkt zu beeinflussen.

Aufgrund des Menschenrechts auf Gesundheit, Ihrer sozialen Verantwortung und Ihrer Marktstellung rufen wir Sie dringlich dazu auf,

- unverzüglich alles Ihnen Mögliche zu tun, um - z.B. durch Errichtung neuer Sauerstoffanlagen und den Aufbau neuer Verteilungsnetze - eine ausreichende Versorgung mit medizinischem Sauerstoff in Peru sicherzustellen und
- Ihre Preisgestaltung transparent zu machen und durch eine – in Ihrer Macht stehende – deutliche Preissenkung für medizinischen Sauerstoff dafür zu sorgen, dass er für die Kliniken und die an COVID-19 erkrankten Menschen in Peru erschwinglich und zugänglich ist.

Wir bitten Sie um eine baldige Rückmeldung zu unseren Anfragen.

Mit freundlichen Grüßen
im Namen aller unterzeichnenden Organisationen

Heinz Schulze
Informationsstelle Peru e.V.

² So ist der Preis des Sauerstoffes, den Praxair Perú an das Hospital de Apoyo Chepén liefert, von 7,90 Soles im Jahr 2019 auf 10,62 Soles im Jahr 2020 gestiegen.
http://www.leyes.congreso.gob.pe/Documentos/2016_2021/Proyectos_de_Ley_y_de_Resoluciones_Legislativas/Proyectos_Firmas_digitales/PL05689.pdf, S. 8



Unterzeichnende Organisationen:

P. Michael Heinz SVD, Adveniat, Aachen
Friedrich Kircher, Caritas international, Freiburg
Dorothea Kleintges, Christliche Arbeiter*innenjugend Freiburg
Ann-Kathrin Friedrich, Color Esperanza e.V., Freiburg
Fabian Freiseis, Erzdiözese Freiburg
Thorsten Schulz, Forschungs- und Informationszentrum Chile-Lateinamerika e.V., Berlin
Silvia Bodemer, Kampagne Bergwerk Peru
Otto Meier, Katholische Arbeitnehmerbewegung, Freiburg
Barbara Schirmel, Misereor, Aachen
Bundesvorstand pax christi – Deutsche Sektion e.V.

Dieser Offene Brief wird unterstützt von:

Informationsstelle Lateinamerika e.V. (ila), Bonn
AG Städtepartnerschaft Berlin-Köpenick – Cajamarca, Berlin
FOKUS-Gruppe Peru im Welthaus Bielefeld, Bielefeld
Förderverein MANTHOC Cajamarca e.V., Landau
pax christi-Diözesanverband Freiburg
Peru-Partnerschaftsgruppe Bruchsal-Michaelsberg
Peru-Partnerschaftsgruppe St.Verena, Waldshut-Tiengen
Peru-Gruppe Neuried – Recuay, Neuried
Partnerkreis Yanaoca der Pfarrei St. Barbara, Forst
Perugruppe der Pfarrei St. Peter und Paul, Freiburg
Perukreis St. Jakobus Sinsheim/S. Francisco Javier Querecotillo, Sinsheim
Peru Gruppe Neuthard (Yanaoca/Sicuani)
Perugruppe St. Josef, Singen
Grupo UNSOLOMUNDO, Heidelberg
Peru-Partnerschaftsgruppe von St. Konrad, Villingen
Peru-Partnerschaftskreis Ettlingen Stadt
Perukreis Karsau, Rheinfelden
Arbeitskreis Peru, Hohberg
Perukreis Bühl
Arbeitskreis Peru St. Gallus, Tettngang
Perugruppe St. Jakobus Weinheim/Hohensachsen - Chala/Caraveli
Perukreis Hl.Geist, Laufenburg

Kontakt:

Annette Brox
Informationsstelle Peru
Kronenstr. 16HH
79100 Freiburg
Tel. +49 761 7070840
info@infostelle-peru.de